

## Das Bilderbuch Gottes Mt 6, 25-32

Jesus spricht:

*25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? 26 **Seht die Vögel unter dem Himmel an:** Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? 27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? **Schaut die Lilien auf dem Feld an,** wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? 32 Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.*

„Die Natur ist das große Bilderbuch, das Gott uns draußen aufgeschlagen hat“, sagt Josef von Eichendorff. Platon nennt die Natur einen „Brief Gottes an die Menschheit“. Jesus lehrt uns in der Bergpredigt, das „Bilderbuch Gottes“ aufzuschlagen: „Seht die Vögel unter dem Himmel an ... schaut die Lilien auf dem Felde an...“ und seinen „Brief“ zu lesen, das heißt, auf die Botschaft der Bilder zu hören: Sorgt euch nicht! Ich Sorge für euch!

Ignatius geht noch einen Schritt weiter: Nicht nur in der Natur ist Gott zu finden, sondern „in allen Dingen“: „Gott in allen Dingen suchen“, ist sein Motto. Teresa von Avila drückt das ganz praktisch aus: „Gott ist auch mitten unter den Kochtöpfen“. In etwas anderen Worten sagt es Meister Eckhart: „Wenn du Gott nur in der Kapelle findest und nicht im Stall und auf dem Acker, dann kennst du Gott nicht“.

Und ein Jesuswort aus dem Thomasevangelium lautet: „Spalte das Holz und ich bin da. Hebe den Stein hoch, dort wirst du mich finden.“

In der Bibel entdecken wir eine Fülle an Dingen, in denen Gott zu finden ist. Schau in diesem „Bilderbuch Gottes“ erst das jeweilige Bild an und versuche dann seine Botschaft zu formulieren. Wenn möglich, lass das Bild in der Ich-Form sprechen:

Der Weg: Ich bringe dich zum Ziel. Manchmal bin ich steil oder eng, mühsam, dunkel und steinig, aber es gibt auch immer wieder schöne Abschnitte mit herrlichen Ausblicken und einladenden Rastplätzen...

Der Wind: Ich komme im Sturm über dem Wasser, aber auch im „leisen Säuseln“ auf dem Horeb, ....

Die Arche: ....

Der brennende Dornbusch

Der Berg

Das Brot

Welche Bilder fallen dir noch ein? Kannst du in ihren Botschaften Gottes Stimme vernehmen?

Wenn du Zeit hast, geh nun selber hinein in das „Bilderbuch Gottes“. Mach dich auf den Weg, such ihn auf der Straße, im Wald, auf einem Spielplatz, im Park oder in einem Kaufhaus! Horch, was er zu sagen hat! Lass ihn durch die Dinge zu dir sprechen!

